

Der Heilige Geist als Aufklärer

Verkündigungsbrief vom 06.06.1999 - Nr. 21 - Hos 6,3-6

(10. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 21-1999

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Der erste der sog. kleinen Propheten, *Hosea*, ermahnt im 8. Jahrhundert vor Christus das Volk Israel, sich ernsthaft und auf Dauer dem lebendigen Gott zuzuwenden. Man hatte zwar auf die Worte dieses Propheten gehört. Eine Sehnsucht nach Gott war entstanden. So glich man der Erde, die nach Regen düstet. Aber trotzdem war Gott mit seinem Volk nicht einverstanden. Seine Buße und Umkehrbereitschaft ging ihm nicht genug in die Tiefe. Deswegen der Vergleich mit der Tauwolke, die morgens am Himmel steht, aber dann schnell wieder von der Sonnenhitze aufgesogen wird. Damit ist gemeint, daß man zwar irgendwie umkehrwillig fromm und gottverbunden sein wollte. Aber es fehlten Dauer und Tiefgang.

Hosea trifft eine Bußstimmung an, aber keine entschiedene Bußeinstellung. Durch innere und äußere Drangsale wurde eine Art Bußstimmung geweckt. Aber es kam zu keiner ernsthaften und andauernden Bußhaltung. Im Volk Israel ist der Eindruck von der Wirklichkeit Gottes nicht stark und tief genug. Es fehlt die echte und tiefgehende Umkehr, der dauerhafte Zustand einer neuen Lebenshaltung Gott gegenüber. Es bleibt bei allzu menschlichen Anstrengungen stimmungsmäßig durchgeführter Buße ohne feste Verwurzelung und Verankerung in dem lebendigen und persönlichen Gott.

Das reicht Gott nicht. Die nur äußerliche Buße findet weder seine Zustimmung noch seine Gnade. Sie steht unter Gottes Gericht. Deshalb muß Gott durch seine Propheten dreinhauen und zuschlagen. Er tut es durch Hosea, der in Israel als prophetischer Gerichtskünder und Gerichtsbringer auftritt. Er „tötet“ durch die Worte seines Mundes die falsche und unzureichende Buße seines Volkes, damit Gottes Recht über sein Volk neu aufleuchtet. Seine Willensentscheidung soll wie ein neues Licht wieder hervortreten. Nur rein kultische Bußfeiern und Bußandachten reichen nicht aus, um Gott zufriedenzustellen.

Gott will die Liebe des ganzen Menschen, nicht nur liturgische Bußfeiern. Er fordert unsere Ganzhingabe an ihn mit Seele und Leib, mit Verstand, Willen und Gedächtnis. Wenn äußere Feiern nur dazu dienen, sich von Gott loszukaufen, wenn man so seine Verpflichtungen ihm gegenüber nur äußerlich persolvieren, abspulen und erledigen will, um sich ihn selbst vom Hals zu halten, dann ist diese Frömmigkeit falsch und verlogen. Es geht ja um die dauernde, personale Bindung an den lebendigen Gott. Und dafür gibt es keinen Ersatz, auch keinen frommen und nur liturgischen.

Gott läßt sich nicht täuschen durch das nach außen hin fromme Gewand unserer religiösen Stimmungen und Einrichtungen. Er schaut auf den Grund unserer Seelen. Flüchtige religiöse Regungen reichen ihm nicht. Das Wesen der Religion ist die

innere und totale Bindung an Gott. Sie muß sich im Alltag zeigen. Wie sagt Paulus im zweiten Brief an Timotheus: *„Wohl haben sie den äußeren Anschein, die Form der Frömmigkeit, lassen aber deren Kraft vermissen.“* (2 Tim 3, 5) Das muß man heute leider bei den meisten feststellen, die sich für kath. und ev. Christen ausgeben, denen es aber schwer mangelt an echter Religiosität und Frömmigkeit. Nichts ist verbindlich und kirchlich. Auch bei den meisten Katholiken nicht.

Jeder richtet sich ein, wie es ihm gefällt. Man sucht sich aus den Dogmen und Geboten heraus, was der Stimmung, dem persönlichen Geschmack entspricht. Alles ist der Auswahlwillkür jedes einzelnen überlassen. Keiner fragt nach der Kirche, ihrem unfehlbaren Lehramt und nach den verbindlichen Lehraussagen und Anordnungen des Papstes. Es ist eine Zeit, in der die lebendige, verbindliche Religion und Religiosität immer mehr verdunstet und verschwindet. Sie löst sich auf in unverbindliche Ansichten und alles auflösende Meinungen.

- ▶ Die Königin aller Propheten sagt, daß die Menschheit derzeit tausendmal so schlecht ist wie die Generation zur Zeit der großen Wasserflut unter Noe im Alten Testament. Der ungläubige Zeit- und Weltgeist ist heute lauter als die leise Stimme des Heiligen Geistes. Man übersieht und überhört den Heiligen Geist und damit verschließt man sich der Wahrheit.
- ▶ Nach Joh 16, 8 - 11 wird sich an unserer Generation erneut erfüllen müssen, was Jesus über das immerwährende Wirken des Heiligen Geistes angekündigt hat.

Darum überführt der Heilige Geist auch unsere heutige Welt, daß es keinen Sinn hat, die persönlichen Sünden zu leugnen, wie dies heute überall praktiziert wird.

- ◆ Mit dieser Leugnung bricht jede echte Religion und Spiritualität zusammen. Wir leben heute in einer religionslosen Gesellschaft. Sie erstickt an ihrem Unglauben, ihrer Unmoral, ihrem „Unleben“, da sie alles echte, natürliche und übernatürliche Leben tötet.
- Der Heilige Geist will uns allen neu zu Bewußtsein bringen und den Nachweis liefern und uns deutlich zeigen, daß die große Sünde unserer Generation darin besteht, die Sünde zu leugnen. Daß wir uns selbst verwerfen durch das zerstörte Sündenbewußtsein, den Unschuldswahn, in den wir uns hinein illusioniert haben.

Vor 2000 Jahren hat der Heilige Geist die Welt der Sünde überführt. Denn wir haben als Sünder Jesus verurteilt und gekreuzigt. Daß dies eine schwere Sünde war, hat der Heilige Geist durch die Auferstehung Christi bewiesen. Auch durch seine Himmelfahrt. Überführen besagt aber nicht, daß der Überführte seine schwere Schuld eingesteht und zugibt. Dennoch ist objektiv der Erweis erbracht. Das erkennen wir an der leibhaften, tatsächlichen Auferstehung des Gekreuzigten. Was damals geschah, gilt aber für alle Zeiten und Generationen bis zur Parusie Christi. Für alle Geschichtsepochen gilt: Unglaube führt zur Unmoral und Unmoral zum Kampf gegen alle Formen des Lebens, zum „Unleben“.

Wohin die Menschheit durch ihre uneingestandenen Sünden gekommen ist, erkennt man an den Katastrophen, Revolutionen und Zerstörungen im Leben der Familien

und Völker. Alles verkommt durch Stolz, Individualismus und Materialismus, die jede echte Religion bekämpfen. Ohne Gott und Sündenbewußtsein hat sich die Welt für den kollektiven Selbstmord entschieden. Vielleicht noch schlimmer — für die ewige Verwertung.

Wer im Hl. Geist lebt, der erkennt diese Entwicklungen. Er hat einen Blick für die ständige Überführung und den Nachweis der Sündhaftigkeit und Schuld durch den Hl. Geist, der die unbestechliche, absolute Wahrheit ist und sich denen zu erkennen gibt, die in ihm und seiner Gnade stehen.

Zweitens zeigt nach Jesu Wort der Hl. Geist, daß es eine Gerechtigkeit gibt — wieder zuerst am Schicksal Jesu. Zu Unrecht hat man ihn verurteilt und getötet. Der Vater aber ließ ihm Gerechtigkeit widerfahren, und zwar durch seine leibliche Auferweckung in Herrlichkeit. Damit wissen wir als Christen für alle Generationen und Geschichtsepochen, wer jeweils am Ende siegen wird. Oft steht das Unrecht nach außen hin groß da, als hätte es gesiegt. Es hat die Macht auf seiner Seite, den Erfolg, die große Anhängerschaft. Aber der Hl. Geist offenbart uns an den Trümmern und Ruinen, die alle Unrechtssysteme hinterlassen, daß die Gerechtigkeit bleibt und alles Unrecht in sich selbst zusammenbricht.

- Zwar ist die Weltgeschichte nicht einfach das Weltgericht. Aber am Ende wird sich eben doch die Gerechtigkeit als Siegerin in allen Schlachten herausstellen. Beim Jüngsten Gericht wird Christus dann vor den Augen aller erweisen, auf welcher Seite das Recht gestanden hat.

Drittens beweist und zeigt der Heilige Geist, daß es ein Gericht gibt. Wiederum zeigt es sich deutlich bei Christus. Israel hat ihn verworfen und wurde selbst verworfen. Sein Tempel wurde im Jahre 70 n. Chr. zerstört, das Volk in alle Teile der Welt zersprengt. Man hat sich selbst das Gericht zugezogen.

- Das gilt über Israel hinaus für jeden einzelnen und alle Völker: Alles, was sie im Namen von Sünde und Unrecht aufbauen, erweist sich auf längere Sicht als Scheingröße und bricht zusammen, zerstört und vernichtet sich selbst. Weil das so und nicht anders ist, geht der gläubige Christ ruhig und ausgeglichen durch alle Bosheit, Haß, Sündhaftigkeit und alle Triumphe des Bösen hindurch. Jetzt wachsen auf dem Acker der Geschichte Weizen und Unkraut. Gott stiftet beim Gericht dann Klarheit.

Bleiben wir im Licht des Hl. Geistes unbeirrt der dritten Person in Gott verbunden und treu. Im Licht der Offenbarung und des wahren Glaubens haben wir dann ein sicheres Urteil und lassen uns von der Mahnung der Masse und Mehrheit nicht beeindrucken, wenn z.B. unsere Politiker zum 50jährigen Grundgesetzjubiläum von der Würde und Freiheit der Menschen reden, ohne die Abtreibung auch nur mit einem Satz zu erwähnen. Ein wahrer Christ läßt sich vom Heiligen Geist aufklären und bewahrt sich seine ruhige, geradlinige, sichere und unbestechliche Meinung über die wahren Zustände in unserer Welt und Gesellschaft.

Ohne eine deutliche Korrektur von oben durch den Hl. Geist und seine göttliche Warnung ist die heutige Menschheit dabei, sich selbst zu entsorgen, im irdischen und jenseitigen Sinn.